

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf. incl. Postgeb.



Inserate werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 749

Ahrensburg, Donnerstag, den 14. Februar 1884

7. Jahrgang.

Kirche und Schule und Staat und Kirche.

Der Abgeordnete Windthorst hat es einmal ausgesprochen: „Wenn der Kulturkampf beendet, so beginnt der Kampf um die Schule. Die Kirche hat Rechte auf die Schule und die Erziehung der Jugend und wird sich diese nie nehmen lassen!“ Was Herr Windthorst vor längerer Zeit angekündigt, beginnt sich jetzt schon zu erfüllen, obwohl der Kulturkampf noch nicht beendet ist, wenigstens nicht in der Weise, wie es die Mitglieder der Centrumpartei und der Vatikan wünschen: Der Staat soll vor Rom das Knie beugen und bekennen, daß er gefehlt hat. Die Sitzungen des Abgeordnetenhauses in Berlin und die stundenlangen Debatten über das Unterrichtswesen, sie zeigen alle das sichtbare Bestreben der ultramontanen Redner, jene Prophezeiung der kleinen Erzellenz zur Wahrheit werden zu lassen. Rom will nicht nur eine selbstständige Macht sein im Staate, es will auch für die Zukunft sich eine Stellung erringen, welche einflußreicher ist, als die des Staates, und als Mittel zu diesem Ziel gilt die Volksschule!

Wer die Schule hat, hat die Zukunft! Es ist das eine Wahrheit, für welche der römische Stuhl das beste Verständnis hat. In dem Geiste, in welchem die Kinder in der Schule erzogen werden, werden sie dereinst auch als Männer wandeln, und welche Grundzüge katholische Priester ihren Zöglingen einflößen werden, darüber kann man nicht einen Augenblick zweifelhaft sein. „Schaut auf Rom, den Papst und seine Vertreter, auf die Kirche,“ das ist das Alpha und Omega einer Lehre, die nur den Ansichten und Prinzipien der katholischen Kirche entspricht, für welche Papst Gregor der Große die Weltherrschaft dekretierte. Freilich haben sich im Laufe der Jahrhunderte andere Verhältnisse geltend gemacht, Rom ist die Hauptstadt des Königreichs Italien geworden, aber ist es nur im geringsten wunderbar, wenn sich wieder und wieder das Bestreben geltend macht, jene Glanzzeit des Papstthums möglichst und Schrift?

Es wird von klerikaler Seite geltend gemacht, die Jugend verwildere in den Schulen ohne Zuthun der Geistlichkeit resp. der Kirche, durch Entfernung des Religionsunterrichts. Nun daran, daß sittliche und charakterfeste Jünglinge erzogen und herangebildet werden, daran muß einem Jeden gelegen sein, aber die Kinder sollen, zu Männern geworden, nicht Diener einer Religionsgemeinschaft, ob katholisch oder evangelisch bleibt sich hier ganz gleich — sondern Bürger eines Staates sein. Sie sollen nicht ihr Leben der Kirche allein weihen, sondern in den Dienst der großen Bürgergemeinschaft sich stellen, indem sie, Allen nützend, sich selbst am meisten Gutes thun. Der Staat wird ernste, von ihrer Aufgabe durchdrungene und vom Geiste des Christenthums besetzte Männer höher schätzen, als verkommene Individuen, aber er kann sich eine solche Bürgergemeinschaft nicht dadurch erkaufen, daß er auf seine Autorität verzichtet. Wir sind Katholiken oder Protestanten und Deutsche, aber nicht erst Katholiken oder Protestanten und dann erst Deutsche. Zu dieser Auffassung würde es aber bald kommen, wenn der Staat auf sein Schulaufsichtsrecht verzichtete und die Schule vollkommen den Kirchen anvertraute. Eine Periode des Niederganges würde damit ihren Anfang nehmen, wie sie schlimmer nicht vor 1806 in Deutschland bestanden hat. Wir würden dann in 20 oder 30 Jahre nicht mehr Bürger eines Staates haben, sondern Mitglieder einer Kirche in dem Staat haben.

Die Geschichte lehrt, daß die Hierarchie in dem Verlangen nach Autorität den Staat oder die Staaten übertrifft, sie ist in dieser Beziehung der größte Gegner jedes Staatswesens, da sie den Patriotismus allmählich und unmerkbar aus den Staatsbürgern zieht. Sie erzieht sich gehorsame Männer, nicht aber dem Gemeinwesen, und deshalb ist es ein Ding der Unmöglichkeit, die Schulerziehung dem Staat zu nehmen. Nur dann kann der letztere gedeihen, wenn die Mehrzahl seiner Glieder sich für das Wohl des großen Ganzen begeistert, wenn sie warmen und thätigen Antheil nimmt an Allen seinen Freuden und Leiden. Ein solcher Staat allein kann blühen und wachsen, nur ihm gehört die Zukunft!

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 13. Februar. In der gestrigen General-Versammlung der hiesigen Liedertafel wurde über die Abhaltung eines Sängertages verhandelt. Die Diskussion ergab, daß, wenn man auch die entgegenstehenden Schwierigkeiten nicht unterschätze, man doch auch andererseits mit ziemlicher Bestimmtheit auf einen befriedigenden Ausgang des Unternehmens rechnen könne. Es wurde deshalb mit großer Majorität beschlossen, am Sonntag, den 29. Juni d. J., hier selbst ein Sängertag abzuhalten; der Vorschlag einen Garantiefonds zu bilden, wurde abgelehnt und beschlossen, daß das Risiko der auf ca. 500 Mk. veranschlagten Unkosten alleine von der hiesigen Liedertafel zu tragen sei. Zum Festlokal wurde das „Hotel Posthaus“ gewählt und die Einladung von ca. 20 in der Umgegend domicilirenden Gesangsvereinen in Aussicht genommen. Die Ausführung des weiter Erforderlichen wurde einem aus dem Vorstände und 10 Mitgliedern bestehendem Comitée übertragen, welches die Bildung der verschiedenen Ausschüsse zwecks Vertheilung der Arbeiten selbst vorzunehmen hat. — Wir wollen hoffen, daß das in Aussicht genommene Fest, welches im Interesse des Gesanges sowohl, wie in dem speziellen des Ortes liegt, hierorts und bei den in Betracht kommenden Vereinen die nöthige Förderung findet; von zunächst beteiligter Seite wird gewiß Alles geschehen, was zur zweckentsprechenden Durchführung und zur Befriedigung der resp. Besucher erforderlich ist.

— Es hat sich im diesseitigen Standesamtbezirk die Sitte eingebürgert, daß man vielfach lediglich der Hebamme die Anzeige der Geburtsfälle überläßt. Auf diesbezügliche Bemängelung der Aufsichtsbehörde wird durch das diesige Standesamt darauf hingewiesen, daß zufolge der gesetzlichen Bestimmungen in erster Linie der Vater des Kindes persönlich die Anzeige beim Standesamt zu beschaffen hat, und andere Personen nur an seine Stelle zu treten haben, wenn der Vater durchaus verhindert ist.

*) Kirchspiel Siedede, 9. Februar. In lehrer Zeit sind, sehr wahrscheinlich in Folge

Mein Carneval.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Was nun beginnen? Die Zeit war vorgerückt, und anderen Leuten mit meiner schlechten Laune das Vergnügen zu verderben, dazu hatte ich denn doch keine Lust! Auch die Tyrolerin war plötzlich aus dem Saale verschwunden, während der Jäger, dieser Don Juan, flott mit einer anderen Dame weitertanzte. Was hielt mich noch? Ich machte, daß ich nach Hause kam.

Draußen war ein Hundewetter. Der Regen klatschte ordentlich auf das Trottoir nieder, aber zu meiner Stimmung paßte das Unwetter ganz genau. Ich schlug den Kragen meines Ueberziehers in die Höhe und fort ging es, patsch, patsch, daß das Wasser nur so emporspritzte.

Endlich war ich vor meiner Hausthür, öffnete und ging schnurgerade in mein Arbeitszimmer. Rock und Hut flogen auf einen Stuhl, ich warf mich todmatt, und dabei in der verzweifeltsten Stimmung, auf das Sopha und dachte über die Ereignisse des Abends nach. —

Ich war eingeschlafen, doch weckte mich das Rauseln eines vorbeifahrenden Wagens aus dem unruhigen Schlummer. Ich zündete Licht an, die Uhr wies zwei Stunden nach Mitternacht. Wo jetzt wohl meine kleine Frau sein mochte? Ob sie noch mit dem grünen Menschen tanzte?

Weiter wollte ich nicht denken, denn ich fühlte, wie das Blut mir zum Kopf zu steigen begann. Ob ich wach blieb und ihre Heimkehr vom Balle

erwartete? Nein, das verdiente sie nicht! Wer weiß, vielleicht wäre die kleine Spanierin doch eine bessere Frau für mich gewesen? Es war ein so allerliebste, ruhiges Wesen; verheirathet konnte sie nicht sein, auch nicht verlobt, denn sonst wäre sie nicht ohne jede Begleitung erschienen. Vielleicht kannte sie aber den Ritter, nach dem sie so viel geschaut?

Ich verstand in der That nicht, wie ein Mann einer solchen Frau ein anderes weibliches Wesen vorziehen konnte. Aber eine Frau war sie wohl noch gar nicht. Die Hände waren so klein und zierlich, gerade wie diejenigen Friedas.

Ja so, Frieda! Sollte ich sie erwarten oder nicht? Am besten war es doch wohl, ich thats! Was heute Abend geschehen, mußte sofort zum Austrag gebracht werden. Jeder Aufschub konnte, ja mußte schaden. Träumen lassen hätte ich es mir an meinem Hochzeitstage freilich nicht, daß unser häuslicher Krieg schon nach acht Wochen beginnen würde, aber war ich denn Schuld daran? Nun ja, ich brauchte dieser romantischen Idee nicht beizustimmen; ein kleiner Zank wäre freilich die Folge gewesen, aber er hätte mir einen großen, den jetzigen erspart! Und dann, ja, hm, verrathete Geschichte, jetzt würde ich mir von dem Regenwetter einen tüchtigen Schnupfen holen, so reizend die kleine Andalusierin auch war, ich hatte es auch nicht gerade notwendig — über sie — da kam schon der Husten sogar, meine Frau zu vergessen. Frieda hatte schlimmsten Falls auch nichts Aergeres gethan, als ich selber!

Es kann Einem recht unheimlich bei solchen Selbstgeständnissen zu Muthe werden, und von

mir galt dasselbe. Mich fröstelte in dem kalt gewordenen Zimmer. Das Wohnzimmer war erst am Abend geheizt, dort mußte jedenfalls eine erträglichere Temperatur herrschen, dort wollte ich die Rückkehr meiner Frau vom Balle abwarten.

Ich ging über den schmalen Korridor in das jenseits desselben liegende Wohnzimmer. Böllige Dunkelheit herrschte dort, Alles mäusestill! Eine behagliche Wärme schlug mir entgegen, und während ich auf dem Teppich hin- und herschritt, um das ins Stocken gerathene Blut wieder in Bewegung zu bringen, wurde ich ruhiger und ruhiger. Die ganze Geschichte war am Ende doch nur ein Faschingsherz, und es war am besten, nicht wieder darauf zurückzukommen. Frieda war am Ende doch ein so kleines, herziges Frauchen, daß — ja nun — daß man ihr nicht ernstlich böse sein konnte, und daneben hatte ich auch nicht die geringste Lust, meine eigenen Thorheiten auszukramen und meinen Respekt als Hausherr zu vergeben.

So war meine gute Laune einigermaßen wenigstens zurückgekehrt, und ich begann schon zu bedauern, daß das vereitelte Wiederfinden auf dem Maskenball uns Beide jedes Vergnügen gestört, als plötzlich leises Schluchzen an mein Ohr schlug.

Ich war wie vom Donner gerührt! Beschreiben läßt es sich nicht, was ich in diesem Augenblick empfand! Das konnte nur Frieda sein, sie war bereits nach Hause zurückgekehrt, wahrscheinlich während meines Schlafes, und nun Adieu Hoffnungen auf Stillschweigen und Vergessenheit. Indessen that ich doch das Klügste, was ich zu

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Standesamts-Nachrichten von Alt-Nahlstedt.

Geburten.
Monat Dezember.
Am 30. Tochter dem Arbeiter Hans Jacob Friedrich Dvinger zu Hirschensfelde.

Monat Januar.
Am 4. Tochter dem Schuhmacher Johann Jacob Pfundheller zu Hirschensfelde. 6. Sohn dem Oberlehrer Carl Heinrich Göttsch zu Hirschensfelde. 9. Tochter dem Anbauer Thies Hinrich Christoph Pohlmann zu Hirschensfelde. 11. Tochter dem Tischler Johann Jacob Friedrich Biernitz zu Hirschensfelde. 14. Tochter dem Musikus August Ludwig Daniel Bielsfeldt zu Lohse. 13. Tochter dem Landbriefträger Johann Carl Heinrich Nachtigall zu Alt-Nahlstedt. 15. Tochter dem Arbeiter Johann Heinrich Matthias Prell zu Meiendorf. 15. Tochter dem Arbeiter August Heinrich Schütt zu Hirschensfelde. 20. Sohn dem Halbhufner Hans Heinrich Schierhorn zu Meiendorf. 23. Sohn dem Tischler Jacob Eggert Heinrich Stuhr zu Stellau. 25. Tochter dem Anbauer Hans Peter Poggensee zu Hirschensfelde. 26. Tochter dem Räkthner Johann Christian Sengelmann zu Farmsierzoll. 27. Tochter dem Hufner Johann Joachim Heinrich Blund zu Stellau. 28. Sohn dem Schlachter Fritz Hans Heinrich Hirsch zu Meiendorf. 31. Sohn dem Arbeiter Johannes Schnoor zu Tonnendorf. 31. Sohn dem Arbeiter Nicolous Wilhelm Schütt zu Hirschensfelde.

Aufgebote.
Am 15. Der Anbauer, Ziegeler Carl Wilhelm Adolf Sievert aus Heidenoldendorf, Lippe-Detmold, zu Tonnendorf mit der Dienstmagd Henriette Luise Sophie Strate zu Tonnendorf. 21. Der Lehrer Georg Friedrich Naas zu Alt-Nahlstedt mit der Haushälterin Catharina Heinrich aus St. Margarethen, Kreis Süder-Dithmarschen. 27. Der Dienstknecht Carsten Nicolaus Peter Heinrich Jehn aus Abendorf, Provinz Hannover, mit der Plätterin Johanna Margaretha Elisabeth Köper zu Hirschensfelde.

Verehlicht.
Am 1. Der Dienstknecht Hans Claus Meier zu Alt-Nahlstedt mit der Dienstmagd Margaretha Dorothea Luise Berner zu Alt-Nahlstedt, aus Böttenberg, Provinz Hannover. 13. Der Fabrikarbeiter Jacob Filipowsky zu Hirschensfelde, aus Schweden, mit der Schneiderin Ida Davidowicz zu Altona, aus Russland. 23. Der Pächter Claus Hinrich Friedrich Westphal zu Tonnendorf mit der unverehelichten Mathilde Elise Helene Westphal, ohne Geschäft, zu Tonnendorf.

Gestorben.
Am 2. Hermann Wilhelm Bentfeldt zu Hirschensfelde, 1 Monat alt. 4. Wittve Catharina Margaretha Schierholz, geb. Tange, zu Meiendorf, 71 Jahre 9 Mon. 4. Chlof Albert Johanson zu Hirschensfelde, 4 Jahr 4 Monate alt. 5. Der Hufner Claus Hinrich Westphal zu Stapelsfeld, 45 Jahr 4 Monat alt. 7. Ella Bertha Amalte Hennings zu Hirschensfelde, 4 Monat alt. 20. Maria Alwine Magdalena Rath zu Jensefeld, 2 Monat alt. 22. Der Altentheiler Thomas Hermann Wellmann zu Stapelsfeld, 76 Jahr 7 Monat alt. 23. Friedrich Ludwig Christoph Abeling zu Hirschensfelde, 1 Jahr alt. 26. Der Gärtner Claus Hinrich Timm zu Tonnendorf, 64 Jahr 6 Monat alt. 27. Johann Heinrich Meyer zu Hirschensfelde, 1 Jahr 1 Monat alt. 27. Todtgeborene Tochter des Arbeiters Hans Hinrich Gehrfen zu Stellau. 30. Martha Alwine Wells zu Stapelsfeld, 1 Monat alt.

Anzeigen.

Gesucht zu Ostern ein Lehrling, der Lust hat, das Schneiderhandwerk zu erlernen, von J. P. Dassau, Schneidermeister, Wandsböck, Lübederstraße N 51.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Paragraphen 18, 57 und 68 des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes v. dem 6. Februar 1875 wird hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht, daß jede Geburt eines Kindes, in erster Linie von dem ehelichen Vater angezeigt werden muß, in zweiter Linie ist verpflichtet die bei der Niederkunft zugegen gewesene Hebamme, oder der dabei zugegen gewesene Arzt, und endlich jede andere dabei zugegen gewesene Person; nach § 18 obengenannten Gesetzes ist der eheliche Vater der zur Anzeige der Geburt eines Kindes zunächst Verpflichtete, und muß derselbe die Anzeige stets beschaffen, wenn er nicht durchaus verhindert ist.

Zur Anzeige eines Sterbefalles, § 57, ist zunächst verpflichtet das Familienhaupt, und wenn ein solches nicht vorhanden, oder an der Anzeige verhindert ist, derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Sterbefall sich ereignet hat.

§ 68 lautet: Wer in den §§ 17 bis 20, 56 bis 58 vorgeschriebenen Anzeigepflichten nicht nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu einhundert und fünfzig Mark oder mit Haft bestraft. Die Strafverfolgung tritt nicht ein, wenn die Anzeige, obwohl nicht von den zunächst Verpflichteten, doch rechtzeitig gemacht worden ist.

Die Standesbeamten sind befugt, die zu Anzeigen oder zu sonstigen Handlungen auf Grund dieses Gesetzes Verpflichteten hierzu durch Geldstrafen anzuhalten, welche für jeden einzelnen Fall den Betrag von fünfzehn Mark nicht übersteigen dürfen. Ahrensburg, 11. Februar 1884.

Der Standesbeamte.

C. H. Barkmann.

Holz-Verkauf

in der königlichen Oberförsterei Tremsbüttel.

Am Sonnabend, 16. Februar d. J., von Vorm. 10 Uhr an, sollen im Gasthause des Herrn Schmüser zu Todendorf nachstehende Hölzer aus dem

Schutzbezirk Todendorf öffentlich meistbietend verkauft werden.

- 1. Gehege Dörsenkoppel. 90 Eichen-Stangen I. Cl. 9 Nm. Eichen-Rußknüppel. 47 Erlen-Stämme mit 5,88 Fm. 45 Erlen-Stangen. 4 Eichen mit 2,88 Fm. (N 15, 16, 17, 19). 89 Nm. Eichen-, Buchen-, Birken-, Erlen-Kloben und Knüppel. 215 Nm. Laubholz-Reißig III. u. IV. Cl. 2. Gehege Rügen. 18 Eichen mit 5,84 Fm. (N 186, 189 bis 205). 1 Buche mit 1,18 Fm. (N 206). 165 Nm. Eichen-, Buchen-Kloben und Knüppel. 125 Nm. Eichen-, Buchen-Reißig. Wegen Beschädigung des Holzes wollen Kaufliebhaber sich an den Förster Laage zu Todendorf wenden.

Der Oberförster. von Cassel.

Für ein Colonialwaarengeschäft wird zu Ostern d. J. ein Lehrling gesucht. Näheres erfährt man durch die Expedition d. Bl.

Specialität für Männer. Belehrung über Hebung von Schwächezuständen etc. Prospect gratis und discret. C. Krelkenbaum, Braunschweig.

Haide- und Holz-Auction

am 16. Februar 1884 in den gutherrschaftlichen Gehögen Wulfsfelde über:

ca. 100 Fuder Haide, Eichenholz, darunter Pfähle, Erlen-Pantoffelholz u. Schleete, Roth- u. Weißbuchen-Nußholz, Eichen-, Buchen- und Birken-Brennholz. Zusammenkunft Duvenstedter-Wulfsfelder Weg Morgens 9 1/2 Uhr. Wulfsfelde, den 7. Februar 1884. Wulff, Förster.

Coffee

in verschiedenen bekannten Qualitäten und vorzügl. gebrannter Waare, mit der Dampf-Kostmaschine gebrannt.

Butter, holst., Prima u. Secunda. Schweineschmalz, best. Lüb. Schweizerkäse, echt Emmenth. Holländerkäse, Pr. u. Secunda. Limburgerkäse, echter u. harzer. Serringe, Prima, Holland. Voll. Serringe, in sauer und marinirt. Feigen, echte Camadra, billig. Pflaumen, franz. Cathar., billig. Traubenrosinen, Malag., billig. Biscuits in verschied. Sorten. Chocolate, Prima. Cacao, holländer, Prima. Thee in verschied. Sorten u. c. empfiehlt zu den billigsten Preisen Guido Schmidt, Ahrensburg, am Weinberg.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika. Nach New-York jeden Mittwoch u. Sonntag mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft August Bolten, Hamburg.

Gut erhaltene alte Holländische Dachpfannen hat billig zu verkaufen L. Kahl, Zimmermeister, Ahrensburg.

Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Hohenwestedt. Keine Fachschule. Keine fremden Sprachen. 3. B. 56 Schüler. Beginn des Sommersemesters 17. April. Auskunft ertheilt u. Anmeldungen erbittet möglichst frühzeitig Director Conradt.

Als Wäscherin und Plätterin empfiehlt sich einem geehrten Publikum Ahrensburgs und Umgegend unter der Zusicherung prompter und billiger Bedienung Frau W. Anderson jun. Ahrensburg, Neeshop.

Gesucht für 2 junge, vor keiner Arbeit sich scheuenden Mädchen, im Alter von 16 und 17 Jahren, Plähe, wo sie in familiärer Stellung als Stütze der Hausfrau sich weiter in der Wirtschaft ausbilden können. Gehalt wird nicht beansprucht. Reflektirende wollen aef. ihre Adressen unter G. 748 der Expedition d. Ztg. übergeben.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 19. d. M., Vorm. 10 Uhr,

werden die Nachlassachen des verstorbenen Altentheilers Singelmann hief., als:

- 1 Kleiderschrank, 1 Schatulle, 8 Stühle, 2 Tische, 1 Kl. Schwein, 2 Betten, 8 Sack Kartoffeln, 2 Schinken, 4 Seiten Speck und viele Haus- und Küchengeräthe mehr gegen sofortige Baarzahlung an Ort und Stelle versteigert.

Ahrensburg, 13. Februar 1884. Droff, Gerichtsvollzieher.

Gestohlen ein Sühnerhund, weiß mit braunen Flecken, flockhaarig. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben gegen gute Belohnung bei J. W. Herwig, Gramannsweg N 33, Hamburg.

Kornsäcke und Pferdedecken empfiehlt bestens Ahrensburg. H. Peemöller.

Pianos, Billig, baar oder kleine Raten. Weidenslafer, Berlin NW.

Arthur Sommer, Butter, Schinken, Eier, Schmalz en gros, HAMBURG.

Geogr. Technikum Buxtehude (b. Dammsung) Baugewerk-, Mühlen-, und Maschinenbau-, Tischler-, Maler- u. Tischlerlehrschule. W. H. Meißner u. Carl-Orth. Programme gratis d. d. Dir. Hittenkoper.

Ulmer Dombau-Loose. Ziehung 18/21. Febr. 84. Geldgew. 75000 M. u. baar ohne Abzug. Nur Original-Loose versende incl. fco. Zuendung von Loos und amlt. Gew. Liste geg. Einfl. v. M. 4 p. Stück, 10 Stück 37 M. Der Hauptcoll. A. J. Pottgießer, Köln.

Hamburg-Altonaer Central-Viehmarkt vom 11. Februar.

Der Handel für Hornvieh war gut, für Schafvieh ebenfalls. — Der Auftrieb bestand aus 1100 Rindern und 1680 Stück Schafvieh, von denen bezw. 180 und 470 Stück unverkauft blieben. — Die Preise stellten sich für beste holsteinische Rinder auf 20—22 Thlr., für Mittel- auf 18 bis 19 Thlr. und für geringe Waare auf 15 bis 16 Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinische Marschschammel auf 60—75 Pfg., für Meckl. auf 50—55 Pfg. und für ordinäre Waare auf 45—50 Pfg. pr. Pfd. — Schweinehandel lebhaft. Sengschweine M. 45—46, beste reite schwere zum Versand M. 42 bis 43, Mittel- M. 39—41, Auschuhwaare pr. — — und Ferkel M. 41—43 M. 100 Pfd.

Butter-Bericht. Hamburg, 11. Februar. Butter. Die Knappheit an frischen, feinen Qualitäten im Zusammenhang mit günstigeren englischen Berichten veranlaßte heute eine Erhöhung der Notirungen, wie folgt: Ia. Hofbutter, M. 125—130 IIa. " " " 115—122 fehlerhafte " 90—110 Bauernbutter " 90—108 feinste Marken über Notirung.